

## Brockes, Barthold Heinrich: Was mag doch wohl die Ursach seyn (1713)

1     Was mag doch wohl die Ursach seyn  
2     Vom Irrthum, der so grob, so allgemein,  
3     Daß für die Creatur fast alle Menschen blind,  
4     Gehör- Geruch- Geschmack- und Fühl-los sind?  
5     Da doch die Bibel selbst uns deutlich lehret,  
6     Wie sehr man Gott in Seinen Werken ehret,  
7     Und wie die Creatur, zu ihres Schöpfers Preise,  
8     Den grossen Schöpfer selber weise.  
9     Giebt uns Sanct Paulus dieß nicht deutlich gnug zu lesen?  
10    Er saget: Daß man weis, daß GOTT sey, ist ja klar,  
11    Und allen Menschen offenbar.  
12    GoTT offenbahrt' es selbst, und gab es zu verstehn,  
13    Daß GOTTES unsichtbares Wesen,  
14    Das ist, Sein' ew'ge Kraft und Gottheit wird ersehn,  
15    So man dieß wahrnimmt an den Werken,  
16    Wie von der Welt Erschaffung an zu mercken,  
17    So daß sie keinen Grund, sich zu entschuld'gen, haben.  
  
18    Doch halt, mit fällt ein' Ursach bey,  
19    Wovon ich überführet,  
20    Daß sie gewiß der kleinsten keine sey:  
21    Da nehmlich alle Pracht von unsers Schöpfers Gaben  
22    Auch fromme Seelen selbst so wenig rühret,  
23    So wenig reitzt und lockt; weil ich bemercke,  
24    Daß GOTTES und des Teufels Wercke  
25    Im Worte Welt nur einen Namen haben.  
26    Man heisset Welt, was gottlos, lasterhaft,  
27    Was bös und eitel ist. Von unsrer Leidenschaft  
28    Der Misbrauch, Hochmuth, Neid, die Wollust, Schmähsucht, Geld  
29    Und Ungerechtigkeit heisst Weltlich, nennt man Welt.  
30    So bald man nun die Welt, das herrliche Gefäße  
31    Der schönen Creatur, die unsers Schöpfers Grösse  
32    Und Weisheit, Lieb' und Macht uns recht mit Fingern zeigt,

33 Mit ihrem Namen nennt;  
34 Wird leider auch so gar von Frommen  
35 Das eine für das andere genommen.  
36 Der unglücksel'ge Gleich-Laut macht,  
37 Daß, da man ohne dieß gewohnt, nicht drauf zu achten,  
38 Man so verfährt mit der Geschöpfe Pracht,  
39 Als wär' es Sünde, sie betrachten.  
40 Die Heyden machten es so arg noch lange nicht,  
41 Wovon das Weisheit-Buch recht unvergleichlich spricht:  
42 Natürlich eitel ist zwar jedes Menschen-Kind,  
43 Weil alle nichts von GOTT verstehen,  
44 Und an der Güter Zahl, die sichtbar sind,  
45 Den, Der es ist, nicht kennen. Sie ersehen  
46 An allen schönen Werken nicht  
47 Den Meister, der sie zugericht't.  
48 Theils halten sie die Gluht,  
49 Theils schnelle Luft, theils mächt'ge Fluth,  
50 Theils Lichter, die den Himmel zieren,  
51 Für Götter, so die Welt regieren.  
52 Allein, da sie von ihrer Zier  
53 Und lieblichen Gestalt so viel Vergnügen fühlten,  
54 Und sie also für Götter hielten:  
55 So hätten sie ja billig müssen,  
56 Wie gar viel besser Der, der aller Herr ist, wissen.  
57 Denn Der, so Meister ist von aller Schönheit-Pracht,  
58 Hat solches alles ja gemacht,  
59 Und so sie sich der Macht und Kraft  
60 Verwunderten: So sollten sie  
61 Ja billig auch die Eigenschaft,  
62 Und wie viel mächtiger Der sey, der alle Gaben  
63 Bereitet hat, gemercket haben.  
64 Denn es kann am Geschöpf und Schmuck der Erden,  
65 Ihr Schöpfer, als im Bild', erkennet werden.  
66 Wiewohl doch über die  
67 Nicht so gar hoch zu klagen,

68 Indem auch sie  
69 Wohl irren können, wenn sie hie  
70 GoTT suchen, und nach Ihm Verlangen tragen.  
71 Denn so sie ihren Geist auf die Geschöpfe lencken,  
72 Um ihnen nachzudencken:  
73 So werden sie im Ansehn ihrer Pracht  
74 Gefangen, weil nur gar zu schön  
75 Die Creaturen, die wir sehn.  
76 Doch sind sie damit nicht entschuldigt. Denn da sie  
77 So viel erkennen, daß sie hie  
78 Die Creatur zu achten, sind verbunden:  
79 Warum denn haben sie nicht noch viel eh  
80 Den Herrn derselbigen gefunden?

81 Die Heyden triebens ohne Massen  
82 Mit sichtbaren Geschöpfen und vergassen  
83 Des Schöpfers, der unsichtbar, gantz.  
84 Wir aber leider!  
85 Vergessen aller beyder;  
86 Und sind dahero von den Heyden  
87 Gar wohl zu unterscheiden.  
88 Abgötter waren sie: Hingegen viele Christen  
89 Sind, durch der Creatur Verachtung, Atheisten.

(Textopus: Was mag doch wohl die Ursach seyn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40050>